

Botschaft von ferne nicht zur Geltung bringen wie es geschehen müßte.

Es steht uns weiter vor Augen, daß die Kirche heute wie zu allen Zeiten die Aufgabe hat, sich selbst in ihrer Menschlichkeit: ihre Lehre, ihre Ordnung, ihr Leben zu beugen und unterzuordnen unter ihre christliche und göttliche Norm, also Selbstkritik zu üben, sich zu reinigen von dem, was ihr, gemessen an ihrem Ursprung und eigentlichen Sein fremd ist und unzuträglich sein muß, sich zurückzuwenden zu diesem ihrem Ursprung und eigentlichen Sein, sich neu an ihm zu orientieren, sich von ihm her reformieren, neu gestalten zu lassen. Aber gerade dazu müßte sie einen einheitlichen Willen und Weg haben. Hat sie ihn nicht, dann bedeutet jede Anstrengung in dieser Richtung notwendig eine Fortsetzung und Verschärfung des Streites zwischen den verschiedenen Kirchen. Und wer kann sagen, ob dieser Streit der beabsichtigten Reinigung und Reformation nun wirklich dienen wird?

Und nun denken wir endlich an das, was die Kirche für ihre eigenen Glieder, für die in ihr durch die Taufe, durch das Wort Gottes, durch das Abendmahl versammelten Menschen ist und bedeuten soll: „die Kirche des lebendigen Gottes, Säule und Grundfeste der Wahrheit“ (1. Tim. 3, 15). Kann und wird sie ihnen als solche eindrucklich, glaubwürdig und überzeugend sein und bleiben, wenn sie als Kirche immer nur in einem Nebeneinander verschiedener Kirchen existiert, von denen eine jede für jede andere eine Frage, eine Kritik, eine Konkurrenz, ja eine Störung und Gegnerschaft bedeutet? Ist da, wo es um den wahren Glauben geht, nicht schon die beständige Möglichkeit, ja Notwendigkeit eines Vergleichs zwischen Glauben und Glauben eine Bedrohung des Glaubens? Was ist die Kirche, wenn sie sich selber doch nur als eine Wiederholung der Mannigfaltigkeit und des Widerspruchs der heidnischen Religionswelt darzustellen vermag? In dem großen Prozeß der Entfremdung zwischen der Kirche und vielen ihrer Glieder, der in den beiden letzten Jahrhunderten so deutlich in Gang gekommen ist, ist jedenfalls gerade dieses Nebeneinander der Kirchen an Stelle der einen Kirche einer der mächtigsten Faktoren gewesen.

Dies etwa sind die Anliegen, die uns heute nach der Einheit der Kirche fragen lassen.